

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Beleglohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 26 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 26 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertate werden die 6spaltige Petitzeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 175.

Dresden, Montag den 2. August 1915.

26. Jahrg.

Mitau besetzt!

Der Narew nordwestlich von Zomza erreicht. — 220 000 Russen im Juli gefangen. — Eröffnung der Duma. — Luftkämpfe im Westen.

Der Schwerpunkt der Kämpfe in Polen liegt augenblicklich im Südosten, wo nach den neuesten Meldungen weitere beträchtliche Fortschritte gemacht wurden. Der Bericht der obersten deutschen Heeresleitung vom nordöstlichen Kriegsschauplatz lautet:

Westlich des Niemen fanden örtliche Kämpfe statt. Nordöstlich von Rosan machten wir weitere Fortschritte; feindliche Gegenangriffe wurden abgefochten.

Im Juli wurden zwischen Dniepr und Pilisa 95 023 Russen gefangen, 41 Geschütze (darunter 2 schwere), 4 Minenwerfer und 230 Maschinengewehre erbeutet.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz wird von der deutschen Heeresleitung berichtet:

Unsere nördlich von Zwangorod über die Weichsel vorgeschobenen Truppen wiesen feindliche Gegenangriffe ab; beim Nachstoß eroberten wir die Höhen bei Bodzameze und machten mehr als 1000 Gefangene.

Zwischen oberer Weichsel und Bug stellte sich der Feind gestern erneut. Deutsche Truppen warfen ihn im Laufe des Tages aus seinen Stellungen bei Kuraw (östlich von Nowo-Alexandrija), südlich von Lenczua, südwestlich und südlich von Cholm, sowie südwestlich von Dubienka. Der Feind hat darauf beiderseits des Bug und auf der Front zwischen Bug und südlich Lenczua den Rückzug fortgesetzt. Cholm ist in der Verfolgung bereits durchschritten.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz stellen im Juli in der Hande der deutschen Truppen:

323 Offiziere,
75 719 Mann,
10 Geschütze,
126 Maschinengewehre.

Der österreichische Generalstabbericht vom 1. August lautet folgendermaßen:

Zwischen Weichsel und Bug entbrannte gestern ein neuer, an zahlreichen Punkten heftiger Kampf. Unsere verbündeten Truppen warfen den Feind südwestlich Dubienka, südlich von Cholm und südlich von Lenczua. Nordöstlich Lublin wiesen unsere Truppen starke Gegenstöße ab und setzten seither ihren Angriff fort. Bei Kuraw stürmte eine im Verband der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand stehende deutsche Division zwei hintereinanderliegende feindliche Linien. Oesterreichisch-ungarische Truppen erkämpften sich den Weg bis Nowo-Alexandrija. Während hier am Dniepr der Weichsel und bei Lublin der Gegner noch Widerstand leistet, legt er weiter östlich im Range bis zum Bug seit heute früh den Rückzug fort. Deutsche Regimenter haben bei seiner Verfolgung vorwiegend Cholm durchschritten. In Ostgalizien ist die Lage unverändert. Nordöstlich Zwangorod erweichten gestern die auf das östliche Ufer vorgedrungenen deutschen Truppen den Russen einen wichtigen Stützpunkt.

Bei den unter österreichisch-ungarischer Oberbefehl stehenden Streitkräften der Verbündeten wurden im Juli 227 russische Offiziere und 126 311 Mann als Gefangene erbeutet, 16 Geschütze und 202 Maschinengewehre erbeutet.

Durch die neuesten Fortschritte der verbündeten Armeen im Südosten ist der Zeitpunkt der Einschließung Zwangorods näher gerückt. Einmal sind im Süden die österreichisch-ungarischen Truppen rechts der Weichsel weiter vorgeschritten und außerdem ist auch von den deutschen Truppen, die die Weichsel überschritten haben, nordöstlich von Zwangorod ein russischer Stützpunkt genommen worden, so daß die Gefahr für die Festung bedeutend vermehrt worden ist, von Norden und von Süden her im Rücken umfaßt zu werden. Die Eisenbahnlinie Zwangorod—Lublin—Cholm befindet sich, da inzwischen die deutschen Truppen auch Cholm erreicht haben, fest in deutschem Besitz.

Die neuesten Generalstabsberichte enthalten auch Angaben über die Siegesbeute im Monat Juli. Es ergibt sich daraus, daß im ganzen im Monat Juli von den verbündeten Heeren etwa 220 000 Russen gefangen genommen worden sind, also etwa ebensoviel wie im Monat Juni. Die Zahl der Gefangenen im Mai betrug über 300 000. Die neuesten Kämpfe haben also zweifellos den Russen eine weitere bedeutende Schwächung gebracht. Seit Anfang Mai haben sie jetzt allein an Gefangenen nahezu 1/2 Million Soldaten verloren. Die Zahl der erbeuteten Geschütze ist im Monat Juli gering. Nur 57 Geschütze sind in die Hände der Verbündeten gefallen, gegen 100 im Juni und 251 im Mai. Das ist wohl ein Beweis dafür, daß die Russen einen außerordentlichen Mangel an Geschützen haben und alles tun, um rechtzeitig ihre Geschütze in Sicherheit zu bringen. Die Gesamtzahl der erbeuteten Maschinengewehre beläuft sich auf 432, gegen 416 im Juni und 576 im Mai.

Die Meldung, daß die Russen beabsichtigen, ihre Truppen

(W. L. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 2. August. (Eingegangen nachm. 3,10 Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Westteil der Argonnen setzten wir uns durch einen überraschenden Bajonettangriff in den Besitz mehrerer feindlicher Gräben, nahmen dabei 4 Offiziere, 142 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Am Abend griffen die Franzosen in den Vogesen abermals die Linie Schragmännel—Barrentopf an. Die ganze Nacht hindurch wurde dort mit Erbitterung gekämpft. Der Angreifer ist zurückgeworfen worden. Auch am Ringkopf sind erneute Kämpfe im Gange.

An verschiedenen Stellen der Front sprengten wir mit Erfolg Minen.

Südlich von Van de Sapt schoß unsere Artillerie einen französischen Zersplitterballon herunter. Ein Kampfflieger zwang bei Longemer (östlich von Gerardmer) ein feindliches Flugzeug zur Landung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Mitau wurde gestern von unseren Truppen nach Kampf genommen. Die Stadt ist im allgemeinen unversehrt.

Oestlich von Poniewiec haben sich Kämpfe entwickelt, die einen für uns günstigen Verlauf nehmen.

Nordöstlich von Suwalki wurde die Höhe 186 (südwestlich von Kaletnik) erstickt. Nordwestlich von Zomza erreichten unsere Truppen, nachdem an verschiedenen Stellen zäher russischer Widerstand gebrochen war, den Narew; ein Offizier, 1003 Mann wurden von uns gefangen genommen.

Auf der übrigen Front bis zur Weichsel ging es vorwärts; 560 Gefangene, dabei ein Offizier, wurden eingebracht.

Vor Warschau ist die Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich, anschließend an die am 31. Juli eroberten Höhen bei Bodzameze, drangen gestern Truppen des Generalobersten von Woytsch unter heftigen Kämpfen durch das Waldgelände nach Osten vor. Der weichende Feind verlor 1500 Mann an Gefangenen und acht Maschinengewehre.

Vor Zwangorod lieferten österreichisch-ungarische Truppen siegreiche Gefechte; der Halbkreis um die Festung zieht sich enger.

Bei den Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen hält der Feind noch zwischen Weichsel und der Gegend von Lenczua. Deutsche Truppen errangen neue Erfolge östlich von Kuraw; sie machten 600 Gefangene. Zwischen Lenczua und Zalin (nordöstlich von Cholm) schreitet der Verfolgungskampf vorwärts. Am Bug erreichten wir die Gegend nördlich von Dubienka. Oesterreichisch-ungarische Truppen dringen südwestlich von Wladimir-Wolynsk über den Bug vor.

zurückzugehen, wird durch die neuesten Meldungen bestätigt. Es soll die ganze Weichselstellung aufgegeben werden, und die neue Front der russischen Heere soll sich auf die Festungen Grodno—Romno und Brest—Litowsk stützen. Sämtliche Warschauer industrielle Unternehmungen sind nunmehr nach dem Innern verlegt worden, und die wohlhabenden Bewohner haben die Stadt verlassen. Der Generalgouverneur von Warschau ist bereits nach Siedlez übergesiedelt. In der Stadt Warschau hört man von Westen, Süden und Norden Geschützdonner, und Unmengen von Verbündeten werden durch die Stadt transportiert. In der englischen Presse ist man durch die Gestaltung der Kriegsergebnisse im Osten außerordentlich befangen. Die Morningpost z. B. schreibt, die Räumung Warschaws wäre zwar aus militärischen Gründen erforderlich, aber man dürfe sich nicht verhehlen, daß die Aufgabe Warschaws ein ernsthafter Verlust für Rußland und die Alliierten sei. Deutschland könne nun mit ungeheuren Kräften die Alliierten angreifen.

In Petersburg soll man, wie Politiken meldet, auch in großer Besorgnis sein wegen der großen Gefahr, die dem russischen Heere durch die Armee des Generals v. Below droht, die vor der Festung Komno am Niemen steht. Falls es der Armee Below glücken sollte, diese Festung zu nehmen, so wäre die russische Rückzugslinie in großer Gefahr. Die Kowojew Wrenja schreibt sehr besorgt: Eine dunkle Ahnung beschleicht uns; die Lage ist schlimmer als im japanischen Kriege.

Die Duma.

Die Duma ist am 1. August eröffnet worden. Es wird darüber berichtet:

† Petersburg, 2. August. Gestern nachmittag 1 Uhr ist die Duma unter dem Vorsitz Rodzjansko in Gegenwart aller Minister und des diplomatischen Korps vor überfüllten Tribünen eröffnet worden. Der Präsident sagte in seiner Eröffnungsrede: Je schrecklicher der Krieg wird, desto mehr trägt Rußland sich mit dem Entschloß, den Streit zu einem guten Ende zu führen. Dazu bedarf es der vollständigen Einigkeit aller Bevölkerungsklassen. Die Angehörigen mögen den Weg zu diesem Ziele angeben. Der Prä-

sident entbot der tausenden russischen Armee Größe und begründete sodann die diplomatischen Vertreter der neutralen und verbündeten Staaten, denen stürmische Kundgebungen bereitet wurden. Diese befragten sich nach, als der Präsident dem neuen Verbündeten, Italien, dankte und von den polnischen Erbden sprach, die die Schätze des grausamen Feindes zuerst zu spüren bekommen hätten. Der russischen Armee alles zu gewähren, was sie nötig habe, dazu bedürfte es eines Gehörungsverwechslung und sogar einer Änderung in der augenblicklichen Verwaltung. Der Präsident schloß: Kämpfen wir bis zur vollständigen Vernichtung des Feindes!

Der Herr Dumapräsident hat es trotz der ungünstigen Lage fertiggebracht, davon zu reden, daß man bis zur vollständigen Vernichtung des Feindes kämpfen müsse! Ob der Mann selbst glaubt, daß eine derartige Möglichkeit noch vorhanden ist, oder sollen seine Aeußerungen nur den Zweck haben, der in Rußland herrschenden Entmutigung entgegenzuwirken? Etwas vorsichtiger wie der Dumapräsident drückt sich der Jar aus, der in einem Tagesbefehl an Heer und Flotte sagt:

Obwohl trotz allen Anstrengungen, die über Fahnen mit neuem Ruhm bedeckt hätten, des Feindes Kraft noch nicht gebrochen sei, dürften sie doch nicht den Mut verlieren und vor neuen Opfern und neuen Prüfungen zurückzucken, die nötig seien, um Rußland einem friedlichen Leben wieder zuzuführen.

Der Kriegsminister hat der Duma einen Gesuchentwurf, betreffend die Errichtung eines Zentralausschusses für alle Landesverteidigungsmaßnahmen, zugehen lassen.

Die Fufarester Woldawa meldet aus Petersburg: Ministerpräsident Goremykin erklärte den Parteiführern, daß die Regierung die Verhandlungen der Duma, falls diese einen ihr nicht genehmen Charakter annehmen sollten, aufheben und die Duma auflösen werde. Die Stimmung in Rußland ist sehr gedrückt, es werden alle Maßnahmen getroffen, um revolutionäre Bewegungen im Keime bereits zu erstickten zu können.

Ministerreden.

† Petersburg, 2. August. (Taim.) Nach dem Präsidenten Rodzjansko ergriß der Ministerpräsident Goremykin das Wort und sagte: Da der fürchterliche Krieg ungeheure und zahlreiche Opfer fordert und